

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Musk. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr 151.

Dienstag, den 9. November

1909.

Die **Reiseexpeditionen** bleiben **vorzunehmender Reinigung** halber  
geschlossen.  
**Freitag, den 12. und Sonnabend, den 13. November 1909**

Im **Standesamte** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** **vormittags** von 9—10 Uhr entgegengenommen.  
Das **Schammi** ist von 8—9 Uhr **vormittags** geöffnet.

Stadttrat Eibenstock, den 5. November 1909.  
Selle.

M.

### Der Kampf ums Budget in England.

Vor zwanzig Jahren und früher war es Home Rule, die irische Frage, wegen der ein heftiger Kampf unter den Tories (Konservativen) und den Liberals (Liberalen), tobte. Inzwischen trat ein Teil der Liberalen unter Chamberlain zu den Konservativen über und bildeten mit ihnen die Unionisten. Erst bei den letzten Wahlen kamen die Liberalen nach längerer Zeit wieder an die Regierung, die Mehrheit des Volkes hatte sich in der großen Frage der Tarifreform auf ihre Seite geschlagen, d. h. den unter Chamberlains Führung betriebenen Uebergang vom Freihandel zu einem besonderen, das Mutterland und die Kolonien wirtschaftlich enger verbindenden Schutzsystem nicht gutgeheißen. Das Versprechen sozialer Reformen hatte eine größere Anziehungskraft auf die Wähler bewiesen als der Chamberlainsche Imperialismus.

Zu großen Reformen kam es jedoch unter der liberalen Herrschaft nicht, das dazu nötige Geld verschlang die Flotte. In der Flottenfrage mußte das liberale Kabinett bei der immer mehr um sich greifenden Versorgung von einem Verlust der unbedingten Seeherrschaft Konzessionen machen. Um so stärker trat der alte Gegensatz hervor, als es sich darum handelte, Deckung für die erhöhten Ausgaben zu schaffen. Dabei bildete sich ein schwerer innerer Konflikt heraus, der die Stellung des Oberhauses, eines der Pfeiler der alten englischen Verfassung, bedroht. Das von dem Kabinett Asquith vorgelegte Budget, das neue Steuern für das Schantgewerbe und auf den Landbesitz enthält, gilt der konservativen Minderheit des Hauses der Gemeinen und der Mehrzahl der Lords im Oberhause als sozialistisch.

Am Freitag wurde das Budget nach heftigem Redekampfe im Unterhause mit 379 gegen 149 Stimmen angenommen. Die Liberalen, die dem Oberhause das Recht bestreiten, Finanzgesetze, die das Unterhause genehmigt hat, zu verwerfen, haben bereits angekündigt, daß im Falle der Ablehnung des Budgets im Oberhause das Volk über die Existenz des Oberhauses zu entscheiden haben werde. Die große Frage ist deshalb, wie sich die Vorherrschaft dieser Herausforderer verhalten werden. Es muß sich noch im Laufe dieses Monats herausstellen, ob sich der Gegensatz zwischen den liberalen Sozial- und den konservativen Tarifreformern zu einem Verfassungskampfe entwickeln wird, einem Kampfe, bei dem vielleicht die Stimmen der jungen Arbeiterpartei zum erstenmal in England entscheidend ins Gewicht fallen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der Kaiser wird, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, Ende dieses Monats im Anschluß an seinen Besuch des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen den Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen besuchen.

Kaiser Wilhelm und der Herzog von Meiningen. Die Nachricht von der Einladung des Kaisers zur Vermählung im meiningischen Herzogshaus ist unbegründet. Den „Berl. N. N.“ wird darüber aus Thüringen geschrieben: Eine Weimarer Meldung behauptete, daß anlässlich der am 4. Januar stattfindenden Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Theodora von Sachsen-Meiningen, zu der neben andern Fürstlichkeiten auch der Kaiser eingeladen sei, eine Zusammenkunft zwischen diesem und dem großen Herzog von Sachsen-Meiningen herbeigeführt werden wird, wobei eine Versöhnung zwischen beiden Fürsten stattfinden würde. Das meiningische Hofmarschallamt erklärt dem gegenüber, daß Einladungen noch nicht ergangen seien, und insbesondere die Nachricht von der Einladung des Kaisers unbegründet sei.

Taufe im Kronprinzen-Palais. Sonnabend abend fand die Taufe des dritten Sohnes des

Kronprinzenpaares im Marmorpalais in Potsdam in Gegenwart des Kaiserpaares und geladener Gäste statt. Der Prinz erhielt die Namen Hubertus, Carl, Wilhelm.

Graf Zeppelins Patengeschenk an den jüngsten Sohn des Kronprinzenpaares, der am Sonnabend bekanntlich getauft wurde, bestand in einer Gastkrone in Form eines Zeppelinluftschiffes. Der alte Graf von Bodensee ist sich also in sinniger Weise auch als Pate des königlichen Prinzen treu geblieben.

Die neue Herzsprengelreform ist genau dieselbe, die im Februar dieses Jahres dem Reichstage zugegangen, aber unerledigt geblieben ist. Das wird jetzt mit dem Bemerkten bestätigt, daß der Reichstag nicht umhin können werde, die Reformvorlage entweder ganz abzulehnen, oder doch an ihr wesentliche Änderungen vorzunehmen.

Der Handelsvertrags-Entwurf mit Portugal wird dem Reichstage gleich nach dessen Zusammentritt zugehen und noch vor Weihnachten verabschiedet werden. Der Vertrag tritt dann mit dem 1. Januar in Kraft.

Eine aufsehenerregende Mitteilung macht Legationsrat a. D. vom Rat in einem Artikel im „Tag“, in dem er die bekannte Unzulänglichkeit unseres Nachrichtendienstes rügt. Dabei erzählt er folgenden Vorgang, der zeigen soll, auf welche Ueberwachungen wir auch in scheinbar ruhiger Zeit gefaßt sein müssen: „Bei Gelegenheit der Doggerbank-Affäre war man in England auf einen Zusammenstoß mit Russland gefaßt. Im Hafen von Vigo lagen englische Schiffe gefechtsbereit und erwarteten die Ankunft der russischen Flotte sowie den Befehl zum Angriff. In Downingstreet rechnete man mit der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland sich auf die Seite des Gegners schlagen würde. Für diesen Fall waren Maßnahmen getroffen. Sechs Unterseeboote wurden in größter Stille in der Nähe von Helgoland stationiert. Die Kommandanten dieser Boote hatten die Order, jedes in der kritischen Zeit auslaufende deutsche Kriegsschiff in die Luft zu sprengen. So lautete wörtlich der Befehl. Ein glücklicher Zufall bewahrte die deutschen Schiffe davor, Opfer einer britischen Gewalttätigkeit zu werden, die das japanische Vorgehen bei Port Arthur in den Schatten gestellt haben würde.“ — Herr vom Rat wird wohl noch, Gelegenheit bekommen, diese Mitteilung weiter vor der Öffentlichkeit zu vertreten. Daß den Engländern ein solches Vorgehen zuzutrauen ist, soll ohne weiteres zugegeben werden, aber auf die Beweise in diesem Fall kann man wohl gespannt sein.

Die sachmännischen Vertreter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Spaniens sind in Paris zusammengekommen, um Bestimmungen für das Bergbauwesen in Marokko auszuarbeiten. Der Vertreter Deutschlands ist Geheimrat Hafer.

Der Kieler Unterschliffe-Prozess. Die Zeugenvernehmung im Prozeß wegen der Unterschliffe auf der Kieler Werft hat ergeben, daß die angeklagten Werftbeamten mit den der Begünstigung der Unterschliffe angeklagten Kaufleuten nicht unter einer Decke gesteckt haben. Ein Zeuge bekundete sogar, er habe gesehen, wie der Erstangeklagte Rat Heinrich den Angeklagten Frankenthal „anschnaute“. Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich insofern, als der Vorsitzende des Gerichtshofes dem Staatsanwalt untersagte, Zettel anzunehmen, die ihm von Zeugen zugestellt wurden. Erster Staatsanwalt Gräfrath brachte zur Sprache, daß der mitangeklagte Kaufmann Frankenthal behauptet habe, auf der Kieler Werft hätten Utmaterial-Häufen, die sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. März ansammeln sollten, schon im vorhergehenden Quartal befreit werden können, und befragte den Zeugen Wessing-Fredrich, wie das möglich sein könne. Der Zeuge erklärte, es sei im wesentlichen in jedem Quartal immer dieselbe Menge Material, die sich auf der Werft ansammelte. Man könne deshalb auch immer vorher wissen, was sich im Laufe eines bevorstehenden Quartals ansammeln werde. Dem hielt der

Angeklagte Frankenthal entgegen, daß die Häufen immer verschieden zusammengesetzt seien. Die Händler könnten daher nie wissen, welche Qualitäten sie bekämen. Alle Zeugen, die zur Beamtenhaft der Werft zählen, erklärten, daß ihnen nie etwas in der Tätigkeit des angeklagten Werftdirektors Heinrich aufgefallen sei.

#### Deutsche Kolonien.

Ueber neue Goldfunde in Deutsch-Ost-Afrika meldet die „Ostafrik. Ztg.“, daß am Nordende des Njarasa-Sees an mehreren Stellen goldhaltige Gebietsstrecken von respektablem Ausdehnung gefunden worden sind. Die Felder liegen in unmittelbarer Nähe von ständig fließendem Süßwasser und dicht im Urwald.

#### Italien.

Rom, 6. November. Die hiesige amerikanische Botschaft hat auf eine Anfrage nach dem Befinden Roosevelts aus Nairobi von einem Freunde Roosevelts ein Antworttelegramm erhalten, nach welchem dort gestern ein Telegramm von Roosevelt eingetroffen ist, wonach dieser sich wohl befindet und augenblicklich bei Lord Delaware weilt.

#### England.

Auf einem Bankett zu Ehren des deutschen Staatssekretärs Dernburg in London wurden zwischen dem Leiter unserer Kolonien und dessen englischen Kollegen Reden ausgetauscht, die viel Freundschaft und Anerkennung für die andere Nation atmeten. Die Engländer lobten die Deutschen und der Deutsche die Engländer. Zur kolonialen Frage äußerte sich Staatssekretär Dernburg in demselben Sinn, wie er sich bereits einigen Journalisten gegenüber ausgesprochen hatte. Er betonte namentlich, daß die Weihen aller Nationen in den Kolonien zusammen halten und die Leiter der Kultur sein müßten. Die Eingeborenen hätten die Arbeit zu verrichten, müßten aber menschlich behandelt werden. — Die englische konervative Presse hat die Rede Dernburgs überwiegend unzufrieden aufgenommen.

Portsmouth (Newhamphshire), 6. November. Bei einer vierstündigen Probefahrt des neuen Vinienschiffes „Northalota“ plachte in der vierten Stunde ein Kesselrohr, wobei vier Heizer verbrüht wurden. Das Schiff konnte trotzdem die vierstündige Probefahrt beenden und erreichte hierbei die ausbedungene Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde während der ganzen Fahrtdauer.

#### Marokko.

Melilla, 6. November. 16 000 Mann sind heute früh in der Richtung auf Gajaza nach dem Gebiet der Beni Sitar aufgebrochen.

#### Amerika.

Die Vereinigten Staaten besitzen seit Freitag, wie ein Drahtbericht aus New York meldet, das schnellste schwimmende Panzerschiff in der Gestalt des Panzers „Dalota“, welches mit einer Turbinenmaschine von 35 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 22 1/2 Knoten erzielt.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. November. Wen es gestern aus der Strafen quetschender Enge in die freie Natur hinausdrückte und mer dann seine Schritte nach dem Auersberge lenkte, der konnte daselbst Zeuge eines für unsere Tage immerhin noch ziemlich ungewohnten Naturschauspiels werden. Während die Gegend am Fuße des Berges noch ganz den Charakter der Spätherbstlandschaft, das typische Violett des blattentlaubten Baldes und das Bronzebraun der Buchen, trug, nahm die Natur, je höher man kam, je mehr man sich dem Gipfel des Berges näherte, ganz das Gepräge der Winterlandschaft an. Zuerst bemerkte man im dichten Nebel kaum den feinen, weißen Rauch, der die Fichten am Bergande gestreift hatte, aber mit jedem Schritt bergan trat der Rauchreif deutlicher in Erscheinung, die Tröpfchen an den hieniederhängenden Zweigen waren an Eis erstarrt, und am Unterlufthaus selbst besand man sich vollends im Reiche